

Les Aspects Opérationnels du Sommet Mondial sur la Société de l'Information

ANNEXE 8

Genf, den 26. 2. 2004

WSIS: Vorschläge zum weiteren Vorgehen der Schweiz in der Phase Genf - Tunis

1. Zur Bedeutung des WSIS von Genf¹

Die erste Phase des Weltgipfels über die Informationsgesellschaft (WSIS) konnte am 12. Dezember erfolgreich abgeschlossen werden. Das politische Resultat – die Prinzipienklärung und der Aktionsplan – fiel besser aus, als auf Grund des Vorbereitungsprozesses hätte erhofft werden können. Auch von der Teilnahme her überstieg das Resultat die ursprünglichen Erwartungen (54 VVIPs, 83 Minister, 12000 Teilnehmer aus 176 Staaten).

Der Erfolg des Gipfels hing aber nicht allein vom Konsensus über die Deklaration und Aktionsplan betreffend der sich einstellenden Informationsgesellschaft ab, sondern ebenso von der grossen Qualität der parallelen „Gipfel-Events“ und der allseitig gelobten reibungslosen logistischen Durchführung.

Die internationale Zivilgesellschaft wurde wie noch nie zuvor an einem Weltgipfel involviert. Die Schlussdokumente, insbesondere in den Bereichen Menschenrechte und Medien, für welche sich die Schweiz stark eingesetzt hatte, sind letztendlich zufriedenstellend ausgefallen. Damit sind die Befürchtungen der Zivilgesellschaft, die davor gewarnt hatte, Abstriche am internationalen "acquis" in diesen Fragen zu machen, weitgehend zunichte gemacht worden.

Dem Konzept entsprechend fanden in den Palexpo-Hallen auch über 280 Gipfel-Events statt, d.h. Foren, Stände und Diskussionen zu bestimmten Themen der Informationsgesellschaft. Sie bildeten mit ihren praktischen, konkreten Beispielen eine ideale Ergänzung zum Reigen der Reden der Politiker und zu den Roundtables. Dabei standen sicherlich die ICT4D Plattform (DEZA) mit 38000 Besuchern im Vordergrund. Aber auch das jährliche InfoDev-Symposium mit Unterstützung des seco im Rahmen der ICT4D Plattform, und das von der DEZA und dem Bakom unterstützte World Electronic Media stellten einen strategische wichtige Beitrag zum Erfolg des Gipfels dar. Bundespräsident Couchepin präsierte seinerseits gemeinsam mit dem

Präsidenten des WEF, Prof. Klaus Schwab, vier Rundtischgespräche zum Thema Verantwortung im Informationszeitalter, welche auf internationales Medieninteresse stiess. Grosse Beachtung fand auch das Helloworld-Projekt des Bundesamtes für Kultur.

Die von der Schweiz initiierte Website www.wsis-online.net listet und beschreibt die verschiedenen Veranstaltungen, und bot und bietet zudem eine innovative Plattform für eine vernetzte Teilnahme im Vorfeld, während und nach dem Gipfel dar (u.a. für die Umsetzung des Aktionsplanes, organisiert nach Teilnehmer, Events, Organisationen und Projekte). Sie bietet ebenfalls die Möglichkeit, web-Forums zu ausgewählten Themen des Gipfels durchzuführen. Sie kann somit eine Brücke bis nach Tunis bilden.

Zusammenfassend können folgende Elemente für den Erfolg des Gipfels die folgenden Punkte hervorgehoben werden:

- mit dem Gipfel wurde die Frage der Informationsgesellschaft auf der Agenda der internationalen Zusammenarbeit platziert;
- Genf stellt den Beginn eines Prozesses dar, der bis Tunis 2005 und darüber hinaus weitergeführt wird;
- es gelang, ein gutes politisches Resultat zu erzielen und die für die Informationsgesellschaft zentralen Werte und Rechte zu bestätigen (u.a. Informations- und Medienfreiheit);
- das innovative Format des Gipfels (politischer Kern und sog. "Summit events" wie ICT4D) trug zur Qualität des Dialogs zwischen allen "stakeholder" (Regierungen, Zivilgesellschaft und Privatsektor) bei;
- der im Vergleich zu früheren Gipfeln stärkere Einbezug von Zivilgesellschaft und Privatsektor erwies sich als bereichernder "reality check" im Verhandlungsprozess.

Der Erfolg und die nachhaltige Entwicklung des Genfer Gipfels kann aber letztendlich erst in ein paar Jahren beurteilt werden. Viele Umsetzungsarbeiten (Aktionsplan)

¹ Die Kapitel 1. und 2. basieren auf folgenden Texten: Informationsnotiz an den Bundesrat von Bundespräsident Couchepin und Bundesrat Leuenberger vom 18. Dezember 2003 bzw. Wochentext vom 17. Dezember 2003 verfasst von Markus Kummer.

müssen nun als Folge von Genf auf nationaler, internationaler, bilateraler und multilateraler Ebene umgesetzt werden.

2. Folgerungen für die Schweiz

Die Schweiz hat mit ihrem Engagement in Genf „ihre Pflicht“ als Gastgeber für die erste Phase des WSIS damit sicher mehr als erfüllt. Dies hat ihr Respekt und Anerkennung eingetragen. Die Schweiz konnte sich mit dem WSIS 2003 als aktives Neumitglied der UNO, als erfolgreiche politische und diplomatische Vermittlerin, und als verlässliches und innovatives Gastland für die Durchführung von politischen Grossanlässen und kompetentes Land punkto Informationsgesellschaft positionieren.

In der Folge sind die WSIS-Aktivitäten der Schweiz nun aber klar zu reduzieren. Das heisst aber nicht, dass sich die Schweiz voll abmelden soll.

Das würde sowohl innenpolitisch als auch im Ausland nicht verstanden. Es geht deshalb darum, den durch den WSIS geschaffenen innen- und aussenpolitischen „goodwill“ und die Beziehungsnetze zu Gunsten der Schweiz und der „Genève Internationale“ zu pflegen und damit die grossen politischen, diplomatischen und materiellen „Investitionen“ (und eingegangenen Risiken) der Schweiz zu nutzen.

Deshalb muss die Schweiz - wenn auch in reduziertem Umfang – zum nachhaltigen Erfolg des WSIS-Prozesses selbst beitragen. Aus schweizerischer Sicht hängt ein längerfristiger Erfolg des Gipfels von Genf von vier Kriterien ab:

- Ein erfolgreicher politisch-diplomatischer WSIS-Prozess bis zum Gipfel in Tunis. Dazu gehören u.a. eine thematische Vertiefung und Konkretisierung des Aktionsplanes und insbesondere politisch tragbare Lösungen im Bereich „Internet Governance“ und „Digital Solidarity Fund“.
- Beginn der Umsetzung des Aktionsplanes von Genf, damit dieser nicht „lettre morte“ bleibt.
- Sicherstellung und Vertiefung der Errungenschaften des Gipfels von Genf im Bereich Zusammenarbeit mit und Einbezug der Zivilgesellschaft, Business und Medien.

- Prüfen und Umsetzung von angebrachten Massnahmen zur Stärkung und Ausbau der Informationsgesellschaft in der Schweiz, u.a. im Lichte der Resultate des WSIS.

3. Ziele und Massnahmen der Schweiz zur Unterstützung des WSIS-Prozesses

3.1. Ziel: Ein erfolgreicher politisch-diplomatischer WSIS-Prozess bis zum Gipfel in Tunis. Dazu gehören u.a. eine thematische Vertiefung und Konkretisierung des Aktionsplanes und insbesondere politisch tragbare Lösungen im Bereich „Internet Governance“ und „Digital Solidarity Fund“.

3.1.1. Massnahmen:

- Unterstützung des politisch-diplomatischen WSIS-Prozesses bis zum Gipfel in Tunis, inkl. Teilnahme am Prepcorn-Prozess, Mitarbeit im Rahmen der ITU, in den Arbeitsgruppen des UNO-GS zu „Internet Governance“ (Federführung: Bakom) und „Digital Solidarity Fund“ (Federführung: DEZA/seco) bzw. in den verschiedenen thematischen Konferenzen organisiert durch UNO-System, Zivilgesellschaft, Business und Medien.

3.1.1.1 Mittel:

- Weiterführen der Steuerung des schweizerischen WSIS-Prozesses durch das „Comité Directeur Suisse pour le SMSI“ mit den interessierten Departementen, Bundesämtern und Direktionen: EDA, DEZA, seco, BK, BAK, GWF etc., Leitung: Direktor Bakom;
- Weiterführen der Tätigkeiten der schweizerischen Delegation beim WSIS mit den interessierten Departementen, Bundesämtern und Direktionen: EDA, DEZA, seco, BK, BAK, GWF etc., Leitung: Direktor Bakom;
- Weiterführen der Tätigkeiten des Delegierten des Bundesrates für den WSIS/Schweizerisches Exekutivsekretariat in Genf zur Unterstützung des politisch-diplomatischen und inhaltlichen Vorbereitungsprozesses inkl. Arbeitsgruppen des UNO-GS,

Kontakte mit WSIS-Stake-Holders, Organisation von Seminaren/workshops zum WSIS.

- Weiterfinanzierung der von der Schweiz lancierten wsis-online.net Plattform zur Unterstützung und Weiterführung der ICT4D Plattform und – auf Anfrage des UNO GS in New York – zur Unterstützung eines offenen und inklusiven Konsultationsprozesses des WSIS zu Themen wie „Internet Governace“, „Digital Solidarity Fund“ etc.;
- Unterstützung der ITU durch Mitarbeit und Mithilfe in den Gremien und Arbeitsgruppen der ITU, welche für die Umsetzung der Resultate von Genf und für die Umsetzung der Resultate von Genf und für die Vorbereitung von Tunis arbeiten;
- Detachierung von zwei schweizerischen Mitarbeitern ins WSIS-Exekutivsekretariat;
- Ev. Detachierung von Personal in das Sekretariat der Arbeitsgruppe „Internet Governace“ in Genf;

3.2.Ziel: Beginn der Umsetzung des Aktionsplanes von Genf, damit dieser nicht „lettre morte“ bleibt.

3.2.2. Massnahmen:

- Weiterführen der Tätigkeiten der schweizerischen Delegation beim WSIS mit den interessierten Departementen, Bundesämter und Direktionen: EDA, DEZA, seco, BK, BAK, GWF etc., Leitung: Direktor Bakom;
- Unterstützung (Beratung) Tunesiens bei der Weiterführung der WSIS-ICT4D-Plattform-Prozesses durch DEZA;

- Weiterfinanzierung der von der Schweiz lancierten wsis-online.net-Plattform zur Unterstützung und Weiterführung der ICT4D Plattform und zur Förderung von Netzwerken und Partnerschaften zur Finanzierung von Projekten, für inhaltliche Arbeiten, Darstellung von „best practices“ etc.;
- Weiterführung der Tätigkeiten des Delegierten/Schweizerisches Exekutivsekretariat in Genf im Rahmen des HLSOC und mit den WSIS-„stake-holders“ zur Förderung von Netzwerken und Partnerschaften zur Umsetzung des Aktionsplans in Zusammenarbeit mit den wsis-online.net und ICT4D Plattformen;
- Weiterfahren bei der Finanzierung von Projekten im Bereich von ICT4D durch die DEZA, seco und anderen Bundesstellen im Rahmen ihrer laufenden Programmen der Entwicklungszusammenarbeit;
- Ueberprüfen der schweizerischen Entwicklungspolitik im Lichte der Empfehlungen der Deklaration und des Aktionsplanes im Bereich Internationale Zusammenarbeit und Finanzierungen durch DEZA, seco;
- Mobilisierung der verschiedenen Internationalen Organisationen durch die verschiedenen zuständigen Departemente und Bundesämter, damit sich diese des WSIS Aktionsplanes annehmen, und zu deren Umsetzung beitragen;
- Follow-up im Rahmen des UNESCO-Seminars zur Förderung von „Content workers“ (Bibliotheken, Archive, Medien etc.) im Rahmen der Informationsgesellschaft in Entwicklungsländern (Bakom, BAK, DEZA);
- Unterstützung von Seminaren bzw. „workshops“ zur Vertiefung und Umsetzung des Aktionsplanes im Bereich der Medien;

3.3.Ziel: Sicherstellung und Vertiefung der Errungenschaften des Gipfels von Genf im Bereich Zusammenarbeit mit und Einbezug der Zivilgesellschaft, Business und Medien.

3.3.1. Massnahmen:

- Weiterführen des Einbezugs der Zivilgesellschaft, Business und Medien als „stake-holder“ im Rahmen der schweizerischen Delegation;
- Weiterführen der „Plattform Tripartie“ unter der Leitung des Bakom;
- Einsatz der schweizerischen Delegation im WSIS-Prozess für eine Vertiefung des Einbezugs der Zivilgesellschaft, Business und Medien als „stake-holder“ im WSIS-Prozess;
- Finanzierung von Reisekosten von Vertretern der Zivilgesellschaft, Business und Medien aus Entwicklungsländern zur Teilnahme an Vorbereitungskosten und am Gipfel in Tunis;
- Weiterführen der Zusammenarbeit mit „stakeholdern“ wie UN-ICT Task Force, WEF, (Follow-up „Couchepin Round-Tables“, ICC, Bureau der Zivilgesellschaft, Medien, (WEMF);

3.4. Ziel: Stärkung und Ausbau der Informationsgesellschaft in der Schweiz, u.a. im Lichte der Resultate des WSIS.

3.4.1. Massnahme:

- Ueberprüfen der heutigen Politiken und Massnahmen des Bundes im Bereich der Informationsgesellschaft im Lichte des WSIS durch KIG mit Bakom, seco, EDA, DEZA, BBT, GWF in Zusammenarbeit mit anderen „stake-holders“ in der Schweiz wie economiesuisse, avenir suisse, Gewerkschaften, Universitäten.

*Daniel Stauffacher
Delegierter des Bundesrates für den WSIS*



Ce rapport a été rédigé en Mai-Juin 2004 – Il est diffusé nominativement à une liste de destinataires définie par Daniel Stauffacher.
Selon le cas, les pièces mentionnées en annexes ont été ajoutées sous la forme de documents, dans leur format d'origine, imprimés à part.